

# NEUES AUS DEN METAWELTEN

## Absonderliches aus den religiösen Welten, Teil 7

Diese PDF-Serie kommt bei den Site-BesucherInnen immer besser an, die Folge 5 war im November 2010 die meistdowngeladene PDF, im Dezember belegte die Folge 6 ebenfalls den ersten Platz. Hier der 7. Teil von Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Lustigem, Seltsamem, Haarsträubendem und mitunter auch Informativem!

### Sprachlose Christen

In Dassel bei Göttingen tagte anfangs Dezember die deutsche Evangelistenkonferenz. Der Leiter der "Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen" (EZW), Reinhard Hempelmann, beklagte dort, dass das Gespräch über Glaubensfragen aus den Familien weitgehend ausgewandert sei, "über alles kann in unser Gesellschaft geredet werden, selbst das Intimste kann öffentlich geäußert werden, nur über Religion schweigen wir." Dabei sei aber laut Bibel (Joh 14,6) Jesus Christus "der Weg, die Wahrheit und das Leben". Diesen Absolutheitsanspruch könnten Christen nicht aufgeben. Das Evangelium könne man nur bewahren, wenn man es mit anderen teile. Ein religiöser Trend in der Gesellschaft sei eine "vagabundierende Religiosität", die sich aus verschiedenen Quellen speise, zugleich nehme die Zahl der Konfessionslosen zu. Angesichts dieser Situation sei es Aufgabe der Christen, ihre religiöse Identität zum Ausdruck zu bringen. Dazu gehöre, den Zusammenhang von Glaube und Vernunft zu verdeutlichen, denn der christliche Glaube sei vernunftfreundlich. Allerdings sei es nicht möglich, über den Weg der Vernunft – etwa durch Gottesbeweise – zu Gott zu kommen. Dies sei nur durch den Glauben möglich. Ferner komme es darauf an, Gottes- und Nächstenliebe zu praktizieren, eine Re-Alphabetisierung des Christlichen sei nötig.

**Das hört sich aber nicht sehr optimistisch an.** Wenn "das Gespräch über Glaubensfragen aus den Familien weitgehend ausgewandert" ist, wie will er es wieder einwandern lassen? Die religiöse Indoktrinierung von kleinen Kindern ist das wichtigste Element dafür, Menschen fürs Leben religiös zu schädigen. Das funktioniert nimmer so recht, unsichere Menschen, die nach einem Halt außer sich und in "spirituellen" Sphären suchen, basteln sich selber was zusammen, der liebe Jesus wird dazu nicht unbedingt benötigt. Wer mit seinem Leben selber fertig wird, Sinne und Ziele selber ausformen kann, der braucht Jesus, Allah oder Manitu sowieso nicht. Es hat nichts mit "Sprachlosigkeit" zu tun, wenn über Religion geschwiegen wird, sondern mit dem immer stärker schrumpfenden Bedarf danach.

---

### Wien: Auch Atheisten haben Menschenrechte

Wer in Wiener Einrichtungen diskriminiert wird, kann sich nun besser zur Wehr setzen, zu diesem Thema wird in einem Standard-Bericht vom 1.12. sogar extra angeführt, dass von den neuen Regelungen im Antidiskriminierungsgesetz nicht nur Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, der sexuellen Orientierung oder aufgrund einer Behinderung sind umfassen, sondern auch Benachteiligungen aufgrund des Alters, der Weltanschauung oder aufgrund einer Schwanger- oder Elternschaft. Nicht nur die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft wird als möglicher Diskriminierungsgrund anerkannt, sondern auch die Nicht-Zugehörigkeit zu einer solchen - somit werden auch AtheistInnen geschützt.

Sensationell! Als einzige Frage dazu bleibt: war das nicht schon seit dem Staatsgrundgesetz von 1867 obligat? Was ist das für eine Gesellschaft, die erst im Jahre 2010 draufkommt, dass Atheismus auch eine Weltanschauung ist, die durch die Menschenrechte gesichert ist und daher nicht diskriminiert werden darf? Diese Meldung steht nicht deswegen in der sonderbar.pdf, weil Menschenrechte für Atheisten sonderbar sind, sondern, weil es sonderbar ist, dass Menschenrechte für Atheisten bisher in Wien nicht selbstverständlich waren und anderenorts immer noch nicht sind.

---

### Bericht von ORF-Salzburg (2.12.): Erzdiözese: Pater "gefährlicher Krimineller"

Der im Februar verstorbene Pater Berthold sei ein "gefährlicher Krimineller" gewesen. Diese Einschätzung kommt jetzt von der Erzdiözese Salzburg. Trotzdem wurde er über Jahrzehnte nie wegen Kindesmissbrauchs vor Gericht gestellt. Zwei Mal wurde gegen den heuer im Februar an einem Darmleiden verstorbenen Pater Berthold Flachberger ermittelt, im zivilen Namen hieß er Ernest Flachberger. Aber der Salzburger Benediktiner wurde nie angeklagt. Der Bischofsvikar der Erzdiözese Salzburg, Johann Reißmeier, bezeichnete ihn in einem neu erschienenen Buch als "gefährlichen Kriminellen" und "hochgradig psychisch kranken Menschen".

Schon Anfang der 1980er-Jahre hatte es im Salzburger Kloster St. Peter den Verdacht gegeben, dass der Pater Buben sexuell missbrauchen würde. Ende der 1980er-Jahre ermittelte dann die Kriminalabteilung der oberösterreichischen Gendarmerie, als Pater Berthold Pfarrer in Oberhofen und Zell am Moos am Irrsee war. Damals zog ihn die Diözese sogar vom Religionsunterricht ab.

Doch dem gerade erschienenen Buch über den Benediktiner-Pater zufolge gab es keine für eine Anklage ausreichenden Zeugenaussagen von betroffenen Kindern und Eltern. Der Pfarrer wettete von der Kanzel gegen seine Gegner. Vorübergehend wurde sogar gegen einen Schuldirektor ermittelt, der Vorwürfe erhoben hatte. Im Jahr 2005 ermittelte dann die Staatsanwaltschaft Salzburg, weil er mit zwei Komplizen in Marokko Minderjährige missbraucht hatte. Doch anders als sein langjähriger Lebensgefährte und ein weiterer Täter wurde der Priester nicht angeklagt und verurteilt, weil er zwar österreichischer Staatsbürger war, aber seinen Wohnsitz damals in Deutschland hatte.

---

### Wikileaks & Dokumente zum Vatikan

Papiere von US-Diplomaten enthielten auch deren Meinungen im Zusammenhang mit dem Vatikan. Zum Beispiel herrsche im deutschen Klerus "Skepsis, ob die Wahl Ratzingers der deutschen Kirche auf lange Sicht etwas bringt", andererseits werde sich Ratzinger "kämpferisch gegen den Säkularismus in den USA und anderen Nationen des Westens engagieren". Gerechnet hatte man mit Ratzinger nicht: Vor der Papstwahl 2005 nahm man an, dass angesichts der hohen Zahl der Katholiken in Südamerika der nächste Papst von dort kommen könnte, genannt wurde der kolumbianische Kurienkardinal Darío Castrillón Hoyos. Von den Europäern hätten nach US-Einschätzung der belgische Kardinal Godfried Danneels und der Erzbischof von Mailand, Dionigi Kardinal Tettamanzi gute Chancen gehabt.

---

Kurierbericht vom 2.12.:

### Missbrauchsoffer erhält 30 Mio. Dollar

Der 58-Jährige John Vai wurde als Teenager von einem katholischen Priester in den USA sexuell missbraucht.



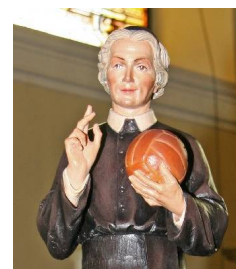
John Vai (zweiter von links) erhält 30 Mio. Dollar

30 Millionen Dollar Schadenersatz - das ist die bei Weitem höchste Summe, die einem Missbrauchsoffer jemals zugesprochen wurde. Die 22,9 Millionen Euro erhält der 58-jährige John Vai, der als Teenager in den 1960-er Jahren von einem katholischen Priester sexuell missbraucht wurde. Ein Geschworenengericht im US-Staat Delaware befand, dass auch die Kirchengemeinde St. Elizabeth's in der Stadt Wilmington für den Missbrauch mitverantwortlich ist. Sie muss dem Kläger daher drei der 30 Millionen Dollar überweisen, da sie den Fall so lange vertuscht hat. Zuvor hatte ein Richter den Priester Francis DeLuca für schuldig befunden. Der heute 80-jährige Geistliche war bereits 2008 wegen Übergriffen an seinem damals 18-jährigen Großneffen in U-Haft.

---

### Endlich: Schutzpatron für Fußballer!

Ein gewisser Aloisius "Luigi" Scrosoppi, Priester, verstorben 1884, 1981 selig- und heiliggesprochen, wurde heuer im Sommer zum Schutzpatron der Fußballer eingeteilt. Das Ganze war eine Kärntner Aktion: Scrosoppi wurde vom Klagenfurter Bischof Alois Schwarz in einem Gottesdienst in der Pfarre Pörschach am Wörther See in Abstimmung mit den römischen Stellen und Andrea Bruno Mazzocato, dem Erzbischof von Udine, zum Schutzheiligen für Fußballer und Fußballerinnen ernannt. Als Grund für die Erwählung dieses Heiligen wurde angeführt, dieser habe sich in besonderer Weise um die Jugend verdient gemacht, er sei deshalb ein Vorbild für die Jugend und repräsentiert Werte, die auch über den Sport entwickelt werden, wie Fairness, Ausdauer, Fleiß, Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit.



Was wird der Fürsprecher der Kicker machen, wenn nun Mannschaften voller glaubenseifriger Katholiken gegen einander spielen und beide Teams inbrünstig um den Sieg beten? Wird der Herr dann den Gebeten zu Scrosoppi folgen und solche Spiele unentschieden enden lassen?

---

## Haiti: zwölf Hexer gelyncht

Eine wütende Menschenmenge machte auf Haiti einige Menschen für die grassierende Cholera-Epidemie verantwortlich. Sie töteten mindestens zwölf von ihnen durch Steinigung. Haiti gilt als besonders religiös: katholisch und voodooistisch. Als es heuer dort die Erdbebenkatastrophe gab, sah der US-Prediger Pat Robertson dies als Folge eines "Pakts mit dem Teufel". Die Bevölkerung habe diesen Pakt Ende des 18. Jahrhunderts geschlossen, um von den französischen Kolonialherren befreit zu werden. Der Teufel habe diese Vereinbarung angenommen und die Haitianer hätten die Franzosen "hinausgeworfen". Die Folgen dieses Pakts seien bis heute zu spüren. 2003 hätten Voodoo-Priester Haiti mit Tieropfern erneut dem Teufel geweiht. Der damalige Staatspräsident Aristide habe den Voodoo-Kult zur zweiten Staatsreligion neben dem Katholizismus erklärt. Auch der Windischgarstner Pfarrer und Beinahebischof Wagner sah das so ähnlich, er meinte auf die Frage, ob dort kein strafender Gott am Werk gewesen wäre: "Das weiß ich nicht. Gott lässt sich nicht in seine Karten schauen. Aber es ist schon interessant, dass in Haiti 90 Prozent Anhänger von Voodoo-Kulten sind".



Da war es dann ja höchste Zeit, dass das gesunde katholische Volk endlich für Ordnung sorgte und die Voodoo-Teufel zur Verantwortung gezogen hat!

---

## UN-Experte: Religionsfreiheit gilt auch für Atheisten

Evangelisch-de berichtet: Der UN-Sonderberichterstatter Heiner Bielefeldt kritisierte Regierungen, die Religionsfreiheit nur zum Schutz der Mehrheitsreligion in ihrem Land nutzen. "Die Religionsfreiheit ist ein universelles Menschenrecht", so der Wissenschaftler. Dieses Recht gelte nicht nur für Juden, Christen und Muslime, sondern auch für Atheisten, erklärte der Berichterstatter für Religions- und Glaubensfreiheit bei der Vorstellung einer Kampagne der *Vereinten Evangelischen Mission* (VEM) zur Religionsfreiheit. Denn es umfasse auch die Weltanschauungsfreiheit. In jeder Region der Welt gebe es Menschenrechtsverletzungen, die der Staat oder die Gesellschaft im Namen der kulturellen Identität oder des Friedens begingen, führte Bielefeldt weiter aus. Angst und Verachtung spielten dabei eine große Rolle. Kirchen und Medien hätten die Verantwortung, das Menschenrecht der Religionsfreiheit zu stärken.



**Es wird immer besser!** Nicht nur die Gemeinde Wien, sogar ein UN-Experte sieht Menschenrechte für Atheisten! Wenn das Allah, Jesus, Wotan, Zeus und Jupiter erfahren, dann wird es eine neue Sintflut ergeben! Ohne Spaß: man greift sich an den Kopf! Im 21. Jahrhundert sind sogar bei der UNO Menschenrechte für Ungläubige keine Selbstverständlichkeit. In Österreich sowieso nicht: No-God-Plakate auf Bussen sind auch 2011 no good ..

---

## Bischof hält religiöses Wissen für notwendig

Der deutsche Chefbischof Zollitsch zum Thema Wissenschaft und Bildung: "Wir brauchen Wissenschaftler, die auf der Suche nach Erkenntnis und Wissen sich immer auch ihrem Gewissen verpflichtet wissen. Das unterscheidet den Spezialisten vom wahren Gelehrten". Bildung sei heute in Gefahr, zu verengen und zu verkürzen, Wissenschaft werde oft verzweckt und nur solche Forschungen gefördert, die sich ökonomisch lohnten, "Bildung ist weit mehr als Ausbildung und die Vermittlung von Wissen für die Berufs- und Arbeitswelt. Sie will Werte vermitteln. Umfassende Bildung, die diesen Namen wirklich verdient und Zukunft eröffnet, braucht notwendig auch ethisches und religiöses Wissen."

Die Ethik lässt sich allerdings heutzutage von solchen Dingen wie der UNO-Menschenrechtskonvention herleiten, religiöses Wissen zu diesem Aspekt kann allerdings nicht schaden: als abschreckendes Beispiel. Schließlich haben Religionen über die ganze Welt soviel Mord und Terror und Unterdrückung verbreitet, dass die Menschheit davon lernen kann: so geht's nicht!

---

## Weihnachten ist in Großbritannien religiös noch bedeutungsloser als sonst wo

Dass zu Weihnachten die "Geburt des Erlösers" gefeiert werden soll, ist den Briten noch wurschter als anderen Leuten: bei den Alten gibt es zwar noch zwanzig Prozent, die mit Weihnachten was Religiöses verbinden, bei den Jungen sind allerdings nur noch fünf Prozent. George Carey, von 1991 bis 2002 als Erzbischof von Canterbury geistliches Oberhaupt der anglikanischen Kirche, startete im Dezember eine Kampagne zur Verteidigung des Christentums. Denn er bildet sich ein, das Christentum sei die "Grundlage für gesellschaftliche Toleranz und Offenheit", was in Vergessenheit geraten sei.

Nein, lieber Erzbischof in Ruhe, das ist nicht in Vergessenheit geraten, das ist schlichtweg einfach nicht wahr. Toleranz und Offenheit sind unchristliche Traditionen.

---

## Doch keine Laun-Zensur in Salzburg

In SONDERBAR-NR. 6 war hier berichtet worden, dass in der Diözese Salzburg heftige Fraktionskämpfe stattfänden. Die eine Fraktion war der Weihbischof Laun, die andere vermutlich der Rest der dortigen Kirchenfunktionäre. Der Salzburger Pastoralrat hatte nämlich beschlossen, dass die Site "kath.net" in der Erzdiözese Salzburg "wie Pornoseiten" auf dem Diözesanserver gesperrt werden sollte. Laun veröffentlicht nämlich auf dieser Site jede Woche einen Artikel, *kath.net* sitzt in Linz und gilt als Sprachrohr der extrabesonders romtreuen Konservativen.

Der Beschluss des Pastoralrates wurde von der Diözesanleitung nicht gebilligt, der Verantwortliche - Diözesanpressesprecher Kumpfmüller - musste sich entschuldigen. In Salzburg fällt 2012 der nächste Bischofswechsel an, Laun und seine Freunde setzen offenbar darauf, dass als Nachfolger des jetzigen Bischof Alois Kothgasser wieder ein richtig römisch-vernagelter Bischof bestellt wird. Kothgasser ist in Rom mehrfach wegen einer gewissen Wirklichkeitsnähe ziemlich unangenehm aufgefallen<sup>1</sup>.



## Wikileaks: Vatikan verweigerte Mitarbeit an Bericht zu Missbrauch

Der Vatikan hat laut Enthüllungen der Internetplattform Wikileaks eine Zusammenarbeit bei der Untersuchung von Kindesmissbrauch durch katholische Geistliche in Irland verwehrt. Die Anforderung von Informationen über die Missbrauchsfälle durch die sogenannte Murphy-Kommission im vergangenen Jahr habe "viele im Vatikan verärgert", die in der Anfrage einen "Affront gegen die Souveränität des Vatikan" gesehen hätten, zitierte die britische Zeitung "The Guardian" am 11.12.2010 aus einer von Wikileaks veröffentlichten Depesche der US-Botschaft in Rom.

## Gelogene Kirchenbesuche

In Nordamerika ist die Zahl der Religiösen wesentlich höher als bei uns. Durch die dort von Anbeginn herrschende Religionsfreiheit unterblieb die kritisch-aufklärerische Auseinandersetzung mit einer unterdrückenden Staatskirche, Religion blieb dadurch weitgehend überhaupt der öffentlichen Diskussion und Meinungsbildung entzogen. Dass die dadurch entstandenen religiösen Traditionen auch die üblichen heuchlerischen und verlogenen Elemente bildeten, sollte eigentlich nicht überraschen:

Die Universität von Michigan hat in 400 Umfragen in den letzten 30 Jahren 750.000 Menschen in 14 Ländern (u.a. USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich) befragt. Die befragten Europäer gaben verlässlichere Auskünfte, in den SA und Kanada logen die Leute hingegen häufig. So gaben 35 bis 45 Prozent der befragten US-Amerikaner an, regelmäßig an Gottesdiensten teilzunehmen, die tatsächliche Anzahl liegt aber aktuell bei nur 24 Prozent. In Kanada fiel die Zahl der Gottesdienstbesucher laut Umfragen zwischen 1974 und 2005 von 41 auf 25 %, in Wirklichkeit jedoch von 22 auf 10 %. In Europa wurde bei diesen Umfragen in katholischen Ländern mehr gelogen als in protestantischen. Aber es ist ja bekannt, dass etwa die von der katholischen Kirche offiziell für 2008 behauptete sonntägliche Besuchsfrequenz der Gottesdienste von dreizehn Prozent einer Überprüfung vor Ort nicht standhalten würde.

## Blasphemiegesetz in Pakistan

Dass es religiös im islamischen Bereich weit schlimmer und weit mittelalterlicher zugeht, zeigt sich aktuell in Pakistan. Dort sind "Beleidigungen des Islam und des Propheten Muhammad" streng unter Strafe gestellt. Unter "Religionsfreiheit" versteht man jetzt dort, auch die "Beleidigung" des Christentums unter Strafe stellen zu wollen. Der Strafraum für die Islambeleidigung reicht bis zur Todesstrafe. Ob auch für Christentumsbeleidigung der Tod drohen könnte (Scheiterhaufen?) ist nicht recht klar. Weil die pakistanische Verfassung beruht auf dem Koran und der Koran sieht nicht vor, andere Religionen gleich zu behandeln. Daher könnte nach Islamansicht das Blasphemiegesetz gar nicht auf das Christentum ausgedehnt werden.

## Salzburger Pfarrgemeinderäte gegen Zölibat

Bis 2013 werden in der Stadt Salzburg nur noch 17 statt bisher 27 Pfarrer im Amt sein, der Personalmangel soll durch die Bildung von Pfarrverbänden bewältigt werden. Die Delegierten der Salzburger Stadtpfarrern fordern allerdings statt der Pfarrverbände die Wiedereinsetzung von Priestern ohne Amt, die Aufhebung des Pflichtzölibats und die Weihe von Diakoninnen. Sobald sich ein Pfarrer zu seiner Beziehung oder einem Kind bekenne, müsse er aus dem Amt scheidern. So gäbe es in Salzburg rund 70 Pfarrer, die ihr Amt nicht mehr ausüben dürfen. "Beziehungen werden geduldet, solange sie geheim gehalten werden, das ist eine Scheinmoral", so eine Pfarrgemeinderätin. Bischof Kothgasser muss natürlich gegen solche Forderungen sein (auch wenn er vielleicht privat anderer Meinung ist), Die Erklärung von Delegierten aus Salzburger Pfarrgemeinderäten sei wenig hilfreich und

<sup>1</sup> So musste er sich 2009 in Rom für seinen Ausspruch rechtfertigen, er könne Katholiken verstehen, die aus der Kirche austreten und warne vor einem Schrumpfen der katholischen Kirche auf Sektengröße mit wenigen linientreuen Mitgliedern.

widerspreche direkt kirchlichen Weisungen, die Mitarbeit in der Sorge um das Wohl und Heil der Menschen setze die Annahme und das Mittragen der von der Weltkirche gesetzten Bedingungen voraus.

Wozu man wieder einmal erwähnen kann: Zölibat oder Nichtzölibat, das ist nicht die Frage. Die Evangelischen haben alle diese Probleme nicht, die katholische Reformer in der katholischen Kirche abschaffen wollen: trotzdem laufen den Evangelischen die Mitglieder sogar noch mehr weg. Liberalisierung hilft nicht, das Problem hängt direkt am Glaubensinhalt.

---

### **Kritik an Bischof Marx: "Wie durchgeknallt kann man sein!"**



Reinhard Marx fragte im "Zeit"-Interview zu den Missbrauchsskandalen: "Was will uns Jesus damit sagen?" Foto: D. Schmitt / CC-BY-SA

Michael Bauer, Geschäftsführer des Humanistischen Verbandes in Nürnberg, hat in ungewohnt scharfen Worten Äußerungen des katholischen Bischofs Reinhard Marx in einem Interview mit der Wochenzeitung „Zeit“ kritisiert. Marx hatte sich dort bei der Frage nach persönlichen Glaubenskrisen auf die in den letzten Monaten enthüllten Missbrauchsskandale bezogen und die Frage formuliert: „Der entscheidende Punkt ist für mich: Was will Jesus uns damit sagen?“

Michael Bauer: „Offenbar meint der Herr Kardinal tatsächlich, die massenhafte Vergewaltigung und Misshandlung von Kindern durch katholische Priester sei ein kommunikativer Akt des verstorbenen Heilands.“ Der säkulare Humanist Bauer ist über den surrealen Umgang des kirchlichen Funktionärs mit den Ereignissen der vergangenen Monate entsetzt. Zu den Ausführungen des einflussreichen „Hirten“ im „Zeit“-Interview stellte er fest: „Wie durchgeknallt kann man denn sein!“ Bauer ergänzte, dass der von Marx angerufene Jesus Christus wohl nichts mehr sagen kann. Der ist tot, so Bauer. „Und wenn er etwas hätte sagen können, dann hätte er nichts sagen wollen, sondern gekotzt.“ (aus wissenrockt.de vom 8.12.2010)

---

### **Die Kirche braucht neue Missionare ..**

Meint man auf der Site Zenit - die Welt von Rom aus gesehen: "Heute befindet sich Kirche ganz real in einer Phase der Erneuerung und des Wachstums", erklärte der neu ernannte Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung in einem Gespräch mit ZENIT. "Die Entscheidung, auf Neuevangelisierung hinzuwirken, ist keine Entscheidung, die aus der Defensive heraus gefällt worden ist. Dies geschieht vielmehr im Wissen um den missionarischen Charakter der Kirche," betonte Erzbischof Salvatore Fisichella gegenüber Antonio Gaspari und verwies auf eine sehr konkrete Agenda: "Zunächst einmal müssen wir unsere Sprache ändern, wir müssen kommunikativer werden, moderner, ohne den Inhalt zu verändern. Wie schon der hl. Paulus sagt, das Evangelium ‚bleibt gestern, heute und für immer‘. Das, was schon immer von allen Christen geglaubt wurde, bleibt gleich, muss aber zum Verständnis in der heutigen Zeit in neue Ausdrucksformen gekleidet werden". Die Einrichtung dieses neuen vatikanischen Dikasteriums durch Papst Benedikt XVI. und der damit verbundene Vorstoß einer Neuevangelisierung wolle den missionarischen Geist in jedem Christen wieder beleben. Mit einer solchen Dynamik werde kontinuierlich die Evangelisierung durch Jesus Christus selber weitergeführt, erklärt Fisichella. Christus selbst habe ja der Kirche den Auftrag gegeben, allen Menschen das Evangelium zu bringen. (..) "Wir müssen unterstreichen, dass die freie und bewusste Wahl des Glaubens nicht auf einem Mythos beruht, sondern auf einer persönlichen Beziehung. Diese gründet auf einem historischen Ereignis, die das Antlitz der Menschheit und der Geschichte verändert hat, nämlich der Begegnung mit Jesus Christus." Man müsse über die Gründe der heutigen Abneigung gegen die Wahrheit nachdenken und in Zukunft Bedingungen schaffen, die den Dialog von Glaube und Vernunft begünstigen. Auch in der Vergangenheit der Kirche habe es Licht und Schatten gegeben: Der Nationalsozialismus, Faschismus, Kommunismus, alle hätten die Kirche bekämpft. (..) Die Rolle der vielen neuen Gruppen und Bewegungen mit ihren verschiedenen Initiativen auf dem Gebiet der Neuevangelisierung müssten im Netzwerk der kirchlichen Pastoral eingebunden werden, um isolierte Aktionen zu vermeiden. (..)

**Dass der Faschismus die katholische Kirche bekämpft hätte, ist wohl die dümmste Frechheit, die zu diesem Thema bisher zu vernehmen war.** Mussolini, der den Vatikanstaat gründen ließ (Lateranverträge), hätte

also demnach die katholische Kirche bekämpft. General Franco in Spanien, Salazar in Portugal, Dollfuß in Österreich, Pavelic in Kroatien, Tiso in der Slowakei: alles keine katholischen Klerikalfaschisten, sondern Bekämpfer der katholischen Kirche! Sensationell!

Aber das nur nebenbei. Hoffentlich fangen die Vatikanisten bald mit ihrer Missioniererei an. In Österreich hat man heuer in Wien nach Pfingsten einen Versuchsballon starten lassen: eine Missionswoche. Nach den Berichten der 3. Diözesanversammlung im Oktober 2010 zu schließen, war diese Woche ein Flop. Irgendwelche augenscheinliche Außenwirkungen konnten nicht berichtet werden. Nur weiter so. Die Zeugen Jehovas haben nach gut 100 Jahren Missionierung von Tür zu Tür in Österreich gut 20.000 Mitglieder. Katholische Neumissionierungen werden fürwahr ähnlich wirksam sein.

---

### **Kath.net am 10.12.: Die Antwort des Christentums auf den Säkularismus**

Zweite Adventspredigt im Vatikan: Der Glaube an das ewige Leben als Weg der Neuevangelisierung Rom (kath.net) „Habt Mut: Ich habe die Welt besiegt (Joh 16,33) – Für eine Wiederevangelisierung der säkularisierten Welt“: Unter dieses Thema stellte der Prediger des Päpstlichen Hauses, P. Raniero Cantalamessa OFM-Cap, seine zweite Adventspredigt, die er in Anwesenheit des Papstes am heutigen Vormittag in der Kapelle „Redemptoris Mater“ im Apostolischen Palast vortrug.

Cantalamessa unterstrich, dass die Ewigkeit für den Gläubigen nicht nur eine Hoffnung, sondern auch eine Gegenwart sei. Aus diesem Grund gründe die Antwort des Christentums auf den Säkularismus nicht in einer philosophischen Idee, sondern in einem Ereignis: in der Begegnung mit Jesus Christus.

Der Prediger akzentuierte die negativen Folgen, die sich für den Menschen aus einer Verfinsternung der Vorstellung von der Ewigkeit ergäben. Auf einige Betrachtungen des heiligen Augustinus und des seligen John Henry Newman zum Tod und zum ewigen Leben Bezug nehmend betonte Cantalamessa, dass der Glaube an die Ewigkeit bei der Evangelisierung der Menschen helfe. Noch mehr diene er dazu, dem Weg des Christen hin zur Heiligkeit einen neuen Schwung zu geben.

Na, dann gib Schwung! Wir Säkularisten und Laizisten fangen derweilen schon zum Zittern an!

---

### **Und noch einmal geht's: St. Pölten will eine Missionsdiözese werden**

Nachdem Bischof Küng eine Aktion "33 Schritte" abgeführt hatte, an der 9.500 Katholiken (von ca. 550.000, die Diözese St. Pölten umfasst nur das westliche NÖ, das östliche gehört zur Diözese Wien) teilnahmen, will er höher hinaus. Im Bündnis mit Gottesmutter Maria will er loslegen:

"1.) Die Erneuerung des Bußsakramentes in der ganzen Diözese. Alle sollten mithelfen, um möglichst viele zu ermutigen, das Bußsakrament von Neuem zu empfangen. Viel Gnade wird davon ausgehen.

2.) Wir möchten die Pfingstnovene neu beleben, in der Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten die Eucharistische Anbetung besonders pflegen und um geistliche Berufungen bitten.

3.) Im Herbst möchten wir eine besondere Anstrengung unternehmen, um das Rosenkranzgebet zu pflegen und auch andere ansprechen, damit sie es versuchen.

Insgesamt ist das Ziel die Entstehung einer missionarischen Kirche.."

Na, dann los! Ob der Herr Küng dafür durchgehend wenigstens die o.a. 9.500 bei der Stange halten kann? Oder wird er Hirte einer noch kleineren Kleinherde bußfertiger rosenkranzbetender Jesusverspeiser sein?

---

### **Das Mittelalter im Islam ...**

... steht immer noch auf ganz festen Füßen: In Pakistan ist ein muslimischer Arzt wegen des Vorwurfs der Gotteslästerung verhaftet worden. Der Mann aus Haiderabad wurde beschuldigt, die Visitenkarte eines Pharmavertrreters, der den Vornamen des Propheten Mohammed (!!!) trägt, weggeworfen und sich so der Blasphemie (!!!) schuldig gemacht zu haben. Der Mann wurde am 11.12.2010 festgenommen. Blasphemie kann in Pakistan mit dem Tode bestraft werden.

---

### **Keine Gottesstrafe?**

OÖN vom 13.12.2010: "Ungenach. Das sind gute Nachrichten: Der bei einem Radunfall am 15. Oktober schwer verletzte Pfarrer Josef Friedl ist auf dem Weg der Besserung. Er hat das Krankenhaus Vöcklabruck verlassen und ist derzeit auf Reha. „Ich habe schon noch Kopfweh, aber es geht mir den Umständen entsprechend recht gut. Ich werde wieder“, sagt der Ungenacher Pfarrer Josef Friedl im Gespräch mit den OÖNachrichten. Der 66-jährige passionierte Radfahrer war am 15. Oktober auf einer abschüssigen Straße mit seinem Fahrrad schwer zu Sturz gekommen und hatte sich dabei einen Schädelbruch zugezogen (..)".

Friedl war bekanntlich 2009 als Dechant abgesetzt worden, weil er sich öffentlich zu seiner Lebensgefährtin bekannt hatte. Der Forderung seines Bischofs, wieder frauenlos zu leben, ist er anscheinend nicht nachgekommen, er hat nur geäußert, er habe mit dem Bischof vereinbart, zu diesem Thema nichts mehr zu sagen. Warum Beinahebischof Wagner und der Salzburger Hilfsbischof Laun bisher zum Fahrradsturz Friedls immer noch keine Vermutungen bezüglich einer "Gottesstrafe" äußerten, ist rätselhaft. Sonst sind die Zwei ja auch nicht so zimper-

lich und lassen gern den Zorn des HErrn von der Leine. Wäre ich ein strenger Katholik, täte ich schon sagen: den sündigen Pfarrer hat sein Herrgott vom Radl geschmissen, auf dass er seine Strafe habe für seine Sünden!

---

### **Zuwenig Papstjubler in Berlin?**

In der katholischen Kirche mehren sich die Bedenken, der Papst könnte bei seinem Besuch in Berlin nicht genügend Zuschauer anlocken. Deswegen soll es lieber keine große öffentliche Messe geben. Die Organisatoren befürchten auch, mit einer öffentlichen Messe Papstgegnern ein großes Forum zu geben und das Kirchenoberhaupt womöglich nicht vor unangenehmen Situationen schützen zu können. Der Papst wird als Staatsgast am 22. und 23. September in der Hauptstadt erwartet – ein Donnerstag und Freitag. Aus dem bischöflichen Ordinariat hieß es, es werde nicht leicht sein, an einem Arbeitstag große Menschenmassen dazu zu bringen, eine Papstmesse zu besuchen.

---

### **Katholische Bischofswahl?**

Nachdem in Österreich immer wieder merkwürdige Bischöfe ernannt wurden und werden, forderten am 14.12. einige hierarchiekritische Gruppen in Wien die Mitsprache des Kirchenvolkes an Bischofswahlen. Herbert Kohlmaier von der LAIENINITIATIVE rief zum offenen Ungehorsam auf, wenn wieder Bischöfe bestellt würden, die man nicht will. "Besetzungen, die nicht mit der Ortskirche abgestimmt werden, haben nach unserer Auffassung keine Gültigkeit. Es ist ein so starker Widerspruch zur Tradition, zum Befund des Evangeliums, dass sich der Papst hier auf einem Gebiet bewegt, wo er die Rechtmäßigkeit und Zulässigkeit verlässt", so Kohlmaier. Ein Diözesankonklave aus Pfarrversammlung, Pfarrgemeinderäten und Dekanatskonferenzen soll hinkünftig einen Dreivorschlag an den Papst erstellen. Wenn der Papst diesen Vorschlag mit einer guten Begründung ablehne, sei die Vorwahl zu wiederholen.

Ojeh, das wird nix werden. Der Papst ist schließlich der irdische Stellvertreter vom Jesus, deswegen ständig vom Hl. Geist beleuchtet, so ein Papst macht daher nie niemals nichts falsch. Außerdem stärkt auch die Bischofswahl den Glauben nicht. Die Evangelischen wählen ihre Pfarrer und Bischöfe seit Luthers Zeiten und verlieren heute trotzdem ständig mehr Mitglieder als die Katholischen. Wie lautet mein Stehsatz dazu? Richtig! Liberale Beliebtheit schafft auch keine Bindungen!

---

### **Japanische Bischöfe beschwerten sich beim Papst über die "neokatechumenalen Bewegung"**

Mitte Dezember weilten japanische Bischöfe im Vatikan, um sich bei Ratzinger über die Aktivitäten der "neokatechumenalen Bewegung" in Japan zu beklagen. Diese Bewegung ist sowas Ähnliches wie die Evangelikalen bei den Protestanten, laut der japanischen Bischöfe: stark sektenähnlichen, spaltend und konfliktschaffend. Bereits 2008 wurde ein neokatechumenales Seminar geschlossen, die Probleme sind aber anscheinend immer noch vorhanden.

Einerseits hat man also die Leute, denen die Religion zunehmend wurscht ist und andererseits tateneifrige Fundamentalisten. Diesen Gegensatz zu überbrücken, wird kaum gelingen. Die jetzt wieder verstärkte katholische Rederei von Missionierung und Neuevangelisierung fördert nämlich den Fundamentalismus, gewinnt aber keine entwichenen Christen zurück. Weil die religionslos Gewordenen haben die katholische Kirche nicht verlassen, weil sie zuwenig fundamentalistisch gewesen wäre ..

---

### **Was tun mit leeren und teuren Kirchenbauten?**

Das fragt die deutsche Immobilienzeitung: "Die christlichen Kirchen in Deutschland gehören zu den großen Immobilienbesitzern. Doch die Nutzung und der Erhalt von Kirchengebäuden sind längst zur finanziellen Belastungsprobe geworden. Da die Finanzmittel der Kirchen aufgrund des kontinuierlichen Mitgliederschwunds schmelzen, wird mancherorts auch an Verkauf gedacht. Das Problem: Für Sakralbauten gibt es im eigentlichen Sinn keinen Markt. Rund ein Drittel der 45.000 christlichen Kirchen in Deutschland steht vor der Schließung, rechnet die Deutsche Stiftung für Denkmalschutz vor. Eine gesellschaftliche Herausforderung angesichts leerer Kassen der kirchlichen Institutionen und bei nur begrenzten staatlichen Fördermitteln. In Deutschland gibt es rund 24.500 katholische Kirchen, davon sind 23.000 denkmalgeschützt. Für ihren Erhalt haben die katholischen Bistümer zwischen 1996 und 2000 rund 2,1 Mrd. Euro ausgegeben. Die Evangelische Kirche Deutschland (EKD) gibt an, im Jahr 2004 aus dem Gesamtbudget von 9,95 Mrd. Euro 12,3 % für den Erhalt ihrer 20.800 Kirchen ausgegeben zu haben. (...) Käufer für Kirchen sind nicht so leicht zu finden, denn für die Umnutzung gibt es strenge Auflagen. Die Nutzung für Gastronomie ist schon umstritten, eine Diskothek kommt gar nicht in Frage. Kulturelle Nachnutzungen werden bevorzugt. Eine seltene Ausnahme stellt die ehemalige Dorfkirche in Milow (Havelland) dar. Dort ist die Mittelbrandenburgische Sparkasse eingezogen."

**IMMOBILIEN ZEITUNG**  
FACHZEITUNG FÜR DIE IMMOBILIENWIRTSCHAFT

**Was könnte man wirklich damit machen machen?** Parkgaragen in der Krypta? Bunchi-Jumping vom Kirchturm? In Kinos umbauen, bringt auch nix, weil Kinos gibt's eh schon genug, ebenso Theater. Am sparsamsten wäre wohl der Abriss.



## Barcelona: Scheißpapst

Das hätt's beim Franco nicht gegeben! In Barcelona werden zur Weihnachtszeit allerlei "Caganers" genannte skurrile Tonfiguren verkauft, die sich über bekannte Gestalten des öffentlichen Lebens lustig machen. Ein besonders gern gekaufte Figur ist ein scheidender Ratzinger in voller Montur mit heruntergelassener Hose.



Mit Entrüstung kann man nur sagen, pfui sowas! Ein Papst scheidet nicht!

---

(Chemnitzer Morgenpost vom 17.12.)

## Der falsche Pfarrer mit den Engelszungen - Hochstapler schwatze Opfern Millionen ab

Als „Mann Gottes“ ergaunerte Steffen T. (43) Zehntausende Euro, fuhr mit einem aufgemotzten Ford durch Deutschland und ging in Kasinos in Deutschland und der Schweiz ein und aus. Seine Betrügermaske: Er sei wahlweise Theologie-Student, Seelsorger oder Pfarramts-Mitarbeiter und brauche dringendst Geld!

Dresden. Auf die Frage nach seinem Beruf gab Steffen T. gestern im Gericht „Hotelfachmann“ an (was übrigens nicht stimmte), richtiger wäre wohl „Betrüger“ gewesen. Laut eigener Aussage brachte der heute 43-Jährige bereits 24 Jahre im Gefängnis zu und erschlich sich von seinen Opfern „zwischen einer und zwei Millionen Euro“. Bei der Frage nach seinem bisherigen Lebenslauf hangelte sich der Dresdner als Erinnerungshilfe von einer Verurteilung zur nächsten. Im Knast saß T. in der DDR, in der BRD und in der Schweiz.

Im Oktober 2008 aus der Haft entlassen, bekam er tatsächlich eine Anstellung als „priesterlicher Mitarbeiter in Ausbildung“ in der Pfarrei St. Maria in Biel (Schweiz). Statt ein frommes Gemeindemitglied zu werden, bildete die Anstellung die Grundlage für 51 erfolgreiche und lediglich zwei versuchte Betrügereien.

In Dresden schwatze T. beispielsweise der 70-jährigen Rentnerin Monika M. mit der Begründung, er sei katholischer Seelsorger und seine Bankkarte sei kaputt, 2.500 Euro ab. Günther N. (71) ließ dem Betrüger 5.000 Euro als „Vorbereitung für die katholische Weihe“. Der Organist der Schweizer Pfarrei ließ ihm 10.000 Franken für die Fortführung seines Theologie-Studiums und für einen PC. Einem 85-jährigen Senior schwatze er im Altersheim insgesamt 36.000 Franken ab.

Geschnappt wurde T. im Mai 2010, als er sich ein weiteres Mal mit Günther N. treffen wollte. Vor Gericht gestand der Betrüger gestern einen Großteil der Taten, aber nicht alle. Deshalb müssen jetzt wahrscheinlich einige der Schweizer Opfer inklusive Pfarrer und Theologie-Professorin aussagen.

---

## Trottelvolk

Nach einer aktuellen Gallup-Umfrage sind noch immer 40 Prozent aller US-Bürger Meinung, dass Gott die Menschen vor 10.000 Jahren in ihrer jetzigen Gestalt geschaffen hat. Selbst 22 Prozent der Hochschulabgänger und 37 Prozent derjenigen mit einem College-Abschluss vertreten diese Meinung. Allerdings beschränkt sich die Abwehr der Evolution nicht auf die regelmäßigen Kirchengänger, von denen immerhin 60 Prozent harte Kreationisten sind. Wenn aber nur 2 Prozent von diesen meinen, dass die Menschen sich ohne Einwirkung Gottes entwickelt haben, während 31 Prozent einer von Gott gelenkten Evolution, also dem sogenannten INTELLIGENT DESIGN, anhängen, macht das dann doch 91 Prozent zu Kreationisten. Wer nicht zur Kirche geht, scheint doch stärker immun zu sein, auch wenn selbst hier nur 31 Prozent keine Einwirkung Gottes in der Evolution sehen.

Insgesamt sind nur 16 Prozent der US-Bürger Anhänger der Evolutionstheorie, zu den 40 Prozent harten Kreationisten kommen nämlich noch 38 Prozent Anhänger des INTELLIGENT DESIGN. Auch wenn sich deren Zahl im Vergleich zu 1982 um 7 Prozent erhöht hat, sind die harten und weichen Kreationisten erstaunlich konstant und unbeirrt geblieben: 1982 gab es mit 44 Prozent noch ein wenig mehr harte Kreationisten, 38 Prozent waren Anhänger des INTELLIGENT DESIGN. Während zwar auch zwei Drittel der demokratisch oder unabhängig orientierten Menschen zum Lager des weichen und harten Kreationismus gehören, sind es bei den Republikanern 88 %.

---



Alfred E. Neuman - "average clod" (Durchschnittstrottel) aus dem US-Satire-Magazin MAD repräsentiert die US-Bürger ausgezeichnet!

## Papst von Petrus bedroht

Zum Zeitpunkt des Besuches von Ratzinger in Deutschland (22-25-9-2011) haben findige Bibelforscher nun herausgefunden, droht großes Unheil, weil in einem Text der apokryphen Apokalypse des Petrus, die 397 auf der dritten Synode von Karthago aus der Bibel gestrichen wurde, heißt es: "Am 22. Tag des 9. Monats des 2011. Jahres wandert der Weltentöter, der verruchte Antichrist, aus der ewigen Stadt ins Land der Germanen und er wird vor dem Stammesrat sprechen. Und der Himmel wird sich verdunkeln und der weißbemtzte Weltentöter, der sich für Gottes Statthalter ausgibt, wird die Stammesältesten dahinschlachten. Und siehe da, die Reiter der



Apokalypse werden kommen und die Welt versinkt im Blut. Hütet euch auch vor den Handlangern des Antichristen. Sie werden seine Untaten verleugnen."

Zum Glück steht das nicht wirklich in der Apokalypse des Petrus - das haben sich bloß ein paar Scherzbolde ausgedacht. Dem HErrn sei Dank.

---

### Makelloser Begräbnis!

OÖNachrichten am 18.12.2010 im Schluss einer Buchbesprechung von einem gewissen Alexander Ritzinger über eine Oskar Werner Biographie: "Oskar Werner hatte kein würdevolles Begräbnis, es fand bei dichtestem Nebel und ohne einen Priester statt. Trotzdem leuchtet Werner noch immer."

Auweh! Ein Begräbnis ohne Priester ist nicht "würdevoll"? Also müsste auch ein Atheist einen Kleriker vor seinem Grab tanzen lassen, damit er "würdevoll" bestattet wäre? Nein, danke, ein Hoch auf Oskar Werner, der nicht einmal im dichtesten Nebel einen Pfaffen zu seiner Beisetzung benötigte und pfaffenlos leuchten kann!



Oskar Werner (1922-1984) 1966 im Film "Fahrenheit 451" und sein Grab in Triesen

---

### Weihnachtsbaum

Aus Wikipedia: " .. Die Entwicklung des Christbaumes hat keinen eindeutigen Anfang, sondern setzt sich aus Bräuchen verschiedener Kulturen zusammen. In immergrünen Pflanzen steckt Lebenskraft und darum glaubte man, Gesundheit ins Haus zu holen, wenn man sein Zuhause mit Grünem schmückte. Bereits die Römer bekränzten zum Jahreswechsel ihre Häuser mit Lorbeerzweigen. Einen Baum zur Wintersonnenwende zu schmücken, ehrte auch im Mithras-Kult den Sonnengott. Auch in nördlichen Gegenden wurden im Winter schon früh Tannenzweige ins Haus gehängt, um bösen Geistern das Eindringen und Einnisten zu erschweren und das Grün gab Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings. (..)

Da Tannenbäume in Mitteleuropa selten waren, konnten sich diese zunächst nur die begüterten Schichten leisten und die Stadtbevölkerung musste mit Zweigen und anfallendem Grün auskommen. Erst als ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermehrt Tannen- und Fichtenwälder angelegt wurden, konnte der städtische Bedarf gedeckt werden.

**Die Kirche, der große Waldgebiete gehörten, schritt gegen das Plündern des Waldes zur Weihnachtszeit ein und billigte diesen „heidnischen“ Brauch nicht.** Mit der Zeit aber gab sie den Widerstand gegen den Brauch langsam auf.

Als in evangelischen Kreisen der Christbaum zum festen Weihnachtssymbol wurde, und man sich dadurch von der katholischen Sitte des Krippen-Aufstellens unterschied, trat der Christbaum seinen Siegeszug an. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ist der Weihnachtsbaum auch in den katholischen Regionen Deutschlands und Österreich bezeugt. Der erste Weihnachtsbaum in Wien wurde 1814 von Fanny von Arnstein, einer aus Berlin stammenden angesehenen jüdischen Gesellschafts-Dame aufgestellt, in deren Hause auch Vertreter des Hochadels ein- und ausgingen. Bereits 1816, anderen Quellen zufolge 1823, wurde diese Tradition von Henriette von Nassau-Weilburg, der Gattin Erzherzog Karls, aufgegriffen und breitete sich von da an in allen Gesellschaftsschichten Österreichs aus. (..)"



Es hätte mich ja direkt gewundert, wenn die katholische Kirche einmal NICHT gegen was Neues gewesen wäre. Heutzutage wird man auf Nachfrage wahrscheinlich die Auskunft erhalten, der Weihnachtsbaum sei eine Jahrtausende alte vom Hl. Geist erfundene christkatholische Tradition ..

---

## Deutscher Bundespräsident ließ zu Weihnachten Engel rufen

Der neue deutsche Bundespräsident Christian Wulff ist ja als Tiefgläubiger bekannt. Wobei allerdings nicht recht klar ist, wo er tiefglaubt, weil einerseits ist er katholisch, geschieden und wiederverheiratet, andererseits hat er einen Hang zu evangelikalen Fundis. Katholischerseits müsste er von der Verspeisung des Leib des HERRn ausgeschlossen sein, aber vielleicht verspeist er den HERRn auf protestantisch. Jedenfalls wurde er in seiner weihnachtlichen TV-Ansprache biblisch: „Friede auf Erden“ – so sei der Gruß von Engeln vor 2000 Jahren über den Feldern von Bethlehem erklingen! Einen Friedensgruß an das gute Drittel Konfessionsfreier in Deutschland verabreichte Herr Wulff nicht. Aber immerhin: er betete auch keinen Rosenkranz.

---

## Evangelischer Oberbischof gegen Papstrede im deutschen Bundestag

Nikolaus Schneider der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland kritisiert, dass sich der Papst auch als Staatsoberhaupt verstehe: "Die Kirche als staatliches Organ – das geht gegen unser Bekenntnis", in einer theologische Erklärung aus dem Jahre 1934 heißt es, die Kirche habe "keine staatliche Art". "Unser Verständnis des Amtes und der Kirche unterscheidet sich doch sehr von dem der Katholiken. Auch ich habe im Moment keine Idee, wie ich als Protestant einen positiven Zugang zum Papstamt und dem Anspruch, der damit verbunden ist, finden soll".

---

## Ratzinger will Vatikanbank besser überwachen

Standardmeldung vom 30.12.: Papst Benedikt will angesichts der Geldwäsche-Ermittlungen gegen die Vatikan-Bank das Finanzsystem des Kirchenstaates strenger regulieren. Herzstück der Reform ist die Gründung einer ersten echten Aufsichtsbehörde, die illegale Finanzgeschäfte aufspüren und bei den Gerichten anzeigen soll. Bei Geldwäsche drohen Verurteilten künftig Haftstrafen von bis zu zwölf Jahren. Mit dem am 29.12. vom Papst unterzeichneten Dekret passt sich der Vatikan international üblichen Vorschriften an. Die neuen Regeln, mit denen unter anderem Geldfälschung, Marktmanipulationen und Insiderhandel bekämpft werden sollen, beziehen sich auf die skandalgeschüttelte Vatikan-Bank und alle anderen Einrichtungen des Zwergenstaates im Herzen Roms. Sie gelten ab 1. April.

---

## Kirche hat drei Mal Vertrauen verloren

Aus einem am 31.12. in den SALZBURGER NACHRICHTEN veröffentlichten Interview mit Weihbischof Helmut Krätzl über Sexualmoral, Pillenverbot, wiederverheiratete Geschiedene und Missbrauchsfälle. Der Bischof diagnostiziert einen dreifachen Vertrauensverlust und verlangt Reformen.

*"Herr Weihbischof, die katholische Kirche hat im Jahr 2010 durch den Missbrauchsskandal einen schweren Vertrauensverlust erlitten. Wie nachhaltig ist der Schaden?"*

Krätzl: Es ist durch diese Vorfälle tatsächlich zu einem schweren Vertrauensverlust bis in die innersten Kreise der Kirche hinein gekommen. Sogar die Kirchnaustritte haben erstmals das innerste Segment der katholischen Pfarrgemeinden erreicht. Nicht selten sind es erwachsene Kinder von Pfarrgemeinderäten, von kirchlich engagierten Eltern, die nicht mehr dazugehören wollen.

Besonders tiefgreifend war dieser Vertrauensverlust, weil erneut die Sexualmoral der Kirche am Pranger gestanden ist. Viele Gläubige haben sich daran gestoßen, dass ihnen die Kirche in Bezug auf die Ehe sehr rigide Vorschriften mache und von Verfehlungen im Klerus weggeschaut habe. (...) Die Kirche wird in der Sexualmoral als streng erlebt und daher wird in dieser Frage auch ein besonders strenger Maßstab an sie angelegt.

*In der Sexualmoral gab es seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) mehrere Brüche.*

Krätzl: Der erste Vertrauensverlust dieser Art zwischen Kirchenleitung und einem großen Teil der Gläubigen ist 1968 im Anschluss an die Enzyklika „Humanae vitae“ geschehen. Nach vielen sehr guten und tragenden Aussagen in diesem Schreiben von Papst Paul VI. blieb fast nur im Gedächtnis, dass alle direkt empfängnisverhütenden Mittel wie die Pille in sich schlecht seien. Damit begann zum ersten Mal das Vertrauen in eine päpstliche Lehre zu schwinden – auch wenn weltweit 30 Bischofskonferenzen, (...) mildernde Stellungnahmen abgegeben hatten, die der persönlichen Gewissensentscheidung einen Raum gelassen haben.

*Viele tragen auch den Ausschluss wiederverheirateter Geschiedener von der Kommunion nicht mit.*

Krätzl: Papst Johannes Paul II. hat eingeräumt, dass es wegen gemeinsamer Kinder Fälle geben könne, in denen wiederverheiratete Geschiedene sich nicht mehr trennen könnten. Zu den Sakramenten dürften sie aber nicht gehen, außer sie lebten enthalten. Diese Entscheidung haben auch tiefgläubige katholische Ehepaare als untragbar angesehen. Das kirchliche Lehramt hat sich damit völlig von der Lebenswirklichkeit entfernt. Einige Pfarrer und Pfarrgemeinden folgen diesem rigorosen Verbot schon nicht mehr und gehen eigene Wege. Damit entsteht eine untragbare Spaltung zwischen der Kirchenleitung und dem Kirchenvolk. (...)

*In den innerkirchlichen Fragen der Disziplin und der Moral wird aus Rom in naher Zukunft nichts Neues kommen. Wo sehen Sie dennoch Hoffnungszeichen?*

Krätzl: Außerordentlich positiv überrascht hat mich das Eröffnungsreferat, das der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Erzbischof Robert Zollitsch zur Herbstsession gehalten hat. Er sagte, Stagnation wäre Verrat.

Die Kirchenleitung könne nicht darüber hinweggehen, dass viele Katholiken die Ehelosigkeit der Priester infrage stellten. Eine andere gewichtige Stimme ist der bekannte Jesuit Henri Boulad. Er fordert die Gläubigen und die Bischöfe auf, nicht auf Lösungen aus dem Vatikan zu warten."

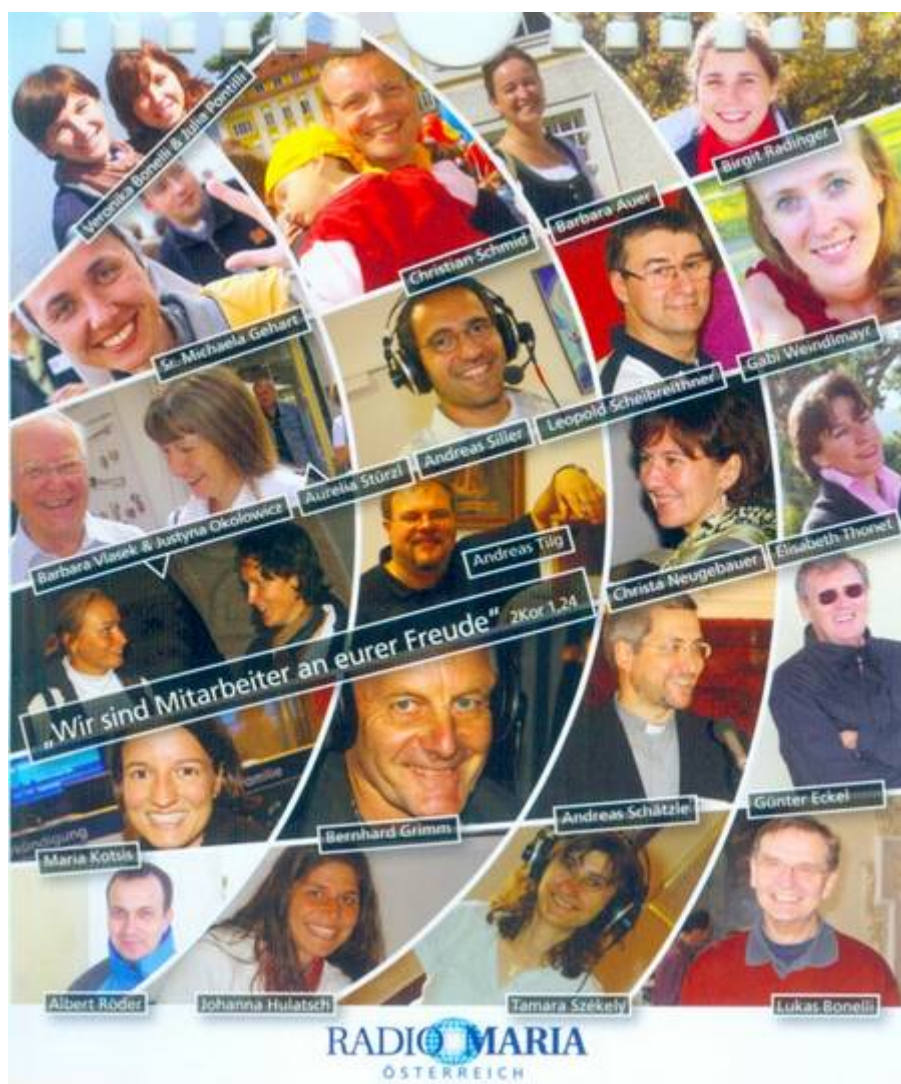
Das hört sich recht rebellisch und ganz unkatholisch an ...

### Noch ein Missionar

Die katholische Kirche in Deutschland sollte nach Ansicht des Erzbischofs von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx, den christlichen Glauben wieder aktiv verbreiten und kirchenferne Menschen bekehren. "Die Neuevangelisierung ist unser Auftrag für die kommende Zeit", sagte Marx bei seiner Silvesterpredigt im Münchner Liebfrauentempel. Die Kirche wolle keine Gesellschaft, in der das Wort Christus überhaupt nicht mehr auftauche. "Wir träumen nicht von alten Zeiten, wir wollen in dieser Gesellschaft wirken."

Na dann fangt endlich an mit der Missionierung der Kirchenfernen! Wird sicher sehr lustig!

### Als Schluss: ein Bild aus dem Radio-Maria-Kalender 2011



Was muss das für ein fröhliches Leben sein! Den ganzen Tag grinsen für die Gottesmutter!

**Das war es also wieder.** Anfang Februar gibt's wieder einen Monatsbericht. Zusammengesammelter Kleinmist und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Plus ein bisschen untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die bedeutsameren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen findet Ihr weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage.

Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist